

Gaiserwalder sehen schärfer fern

GAISERWALD. Vergangenen Montag wurde die neue, eigene Empfangsanlage im Kabelnetz der Gemeinde Gaiserwald aufgeschaltet. Der Betrieb laufe einwandfrei, die Empfangsqualität verschiedener Sender habe massgeblich verbessert werden können, schreibt der Gemeinderat in einer Medienmitteilung.

Zusätzliche Sender

Ausgelöst durch das Abschalten von Sendern durch die Cablecom, hat Gaiserwald sich eine eigene Kopfstation gebaut. Ziel war, den Abonnenten zu ermöglichen, die abgeschalteten Fernsehprogramme weiterhin zu empfangen – und einige neue dazu. In Abtwil, St. Josef und Engelburg werden über die Antennenanlage analog je rund 50, digital je rund 200 Fernseh- und Radioprogramme empfangen.

Bedienungsanleitung studieren

Aus technischen Gründen konnten die bestehenden Senderplätze der analogen Fernsehprogramme nicht vollumfänglich eingehalten werden. Die Verschiebungen und die neuen Kanäle bewirken, dass einige Sender (am bestehenden Platz) unscharf wurden. Für das reine Fernsehvergnügen müssen die Sender deshalb durch einen automatischen Sendersuchlauf neu geordnet werden. Dies bedeutet: Bedienungsanleitung zur Hand nehmen und den Anleitungen folgen. Dies werde mit einer Vielzahl von Fernseh- und Radioprogrammen in bester Qualität belohnt, sagt der Gemeinderat. (pd)

Drei Kandidaten für Schulratsitz

WITTENBACH. Durch die Wahl von Ruth Keller zur Schulratspräsidentin wurde im Schulrat Wittenbach ein Sitz frei. Für die Ersatzwahl vom 21. Oktober sind bei der Primarschulgemeinde innerhalb der gesetzten Frist drei Wahlvorschläge eingegangen. Es sind dies Markus Brunner, SVP; Doris Nick, parteilos, und Silvia Schlegel, SP. Diese Namen werden gemäss Mitteilung der Primarschulgemeinde auf den amtlichen Wahlzettel aufgenommen, der mit den Abstimmungsunterlagen Ende September verschickt wird. (sr)

LOKALJOURNAL

Brunchen und feiern

MÖRSCHWIL. Am Sonntag, 23. September von 9–12 Uhr feiert der Verein Mittagstisch seinen fünften Geburtstag mit einem Brunch. Mit dabei sind auch Clownin Caco und der Kinderchor tutti frutti. Anmeldung bis heute Abend erwünscht unter jeannette.losa@gmx.ch oder Telefon 071 860 02 63.

AGENDA

HEUTE

ABTWIL
• **Mittagstisch**, 12.00, evangelisches Kirchgemeindehaus
MÖRSCHWIL
• **Gemeinschaftsmesse**, Frauengemeinschaft, 9.15, katholischer Pfarreisaal

MORGEN

ABTWIL
• **Gewerbeausstellung GGA 07**, 14.00, offizielle Eröffnung, 20.00 Neuzuzügerbegrüssung, öffentliche Abendunterhaltung Kultur in Engelburg, Esther Hasler «Küss den Frosch», Aula OZ Müllizel

Tägliche Gipfeli-Konferenz

Firmentreue versus Schnellegeit: Vier Mitarbeiter der Softwarefirma Abacus sind seit 20 Jahren mit dabei

WITTENBACH. Es gibt sie noch: Die Mitarbeiter, die ihrer Firma die Treue halten, und die Firmen, die ihren Mitarbeitern Sorge tragen. Ein Gespräch über Verwöhnprogramme, Menschlichkeit und Leistungsbereitschaft.

CORINNE ALLENSPACH

Schnellebig, nüchtern, hektisch. Die Computerbranche ist ein spezielles Metier. Was heute aktuell ist, wird morgen bereits mitteilend belächelt. Für Ästhetik und Musse bleibt da meist kein Platz. Nicht so hinter den blitzblank geputzten Scheiben der Abacus AG in Kronbühl, wo Softwareprogramme für Unternehmen entwickelt werden.

Schon die Eingangstüre, einem Tinguely-Kunstwerk ähnlich, lädt zum Innehalten ein. Spätestens in der mediterranen Eingangshalle mit ihrem Boden aus italienischen Natursteinen, einer eleganten Bar, mannshohen Pflanzen und einer Ecke mit weissen Ledersesseln, kommt der Besucher ins Staunen – und zum Durchatmen.

Arbeit immer wieder anders

«Thomas Köberl», stellt sich ein grauhaariger Herr im mittleren Alter vor. Er sei einer der drei HSG-Absolventen, die vor 20 Jahren die Abacus Research AG gegründet hätten, sagt er. Wie seine beiden Kollegen ist auch er immer noch dabei. Ebenso vier Mitarbeiter der ersten Stunde: Evi Raymann, Elisabeth Filipaj, Roger Greutmann und Markus Keller. Sie alle nehmen auf den weissen Ledersofas Platz, Kaffee wird serviert – beinahe wähnt man sich auf einer italienischen Piazza.

Die bequemen Ledersessel können es wohl kaum sein, die die vier Mitarbeiter seit 20 Jahren bei der Abacus halten? Roger Greutmann, der zu Beginn Computer flicke und heute als Entwicklungsleiter des Softwareprogramms Anlagenbuchhaltung arbeitet, lacht: «Wir haben den ganzen Tag so viel zu tun, da hat man gar keine Zeit, an einen anderen Job zu denken.» Aber im Ernst.



Beschäftigen sich seit 20 Jahren mit Computern und Abacus-Software: Evi Raymann, Elisabeth Filipaj, Roger Greutmann und Markus Keller.

Das Ambiente sei wichtig, um sich wohl zu fühlen – nebst der Arbeit an sich. «Ich bin immer wieder fasziniert, wie schnell sich alles ändert und wie spannend mein Job all die Jahre blieb», sagt Markus Keller, Projektleiter Softwareprogramm Finanzbuchhaltung.

Es «menschelt»

Bei der Abacus wird nach dem Motto gearbeitet: Ziel vorgeben und los. «Wer genaue Anweisungen braucht, fühlt sich hier verloren», sind sich alle einig. Selbständiges Arbeiten und eine flache Hierarchie gehören zur Geschäftsphilosophie. «Wir gewähren den Mitarbeitern bewusst viele Freiheiten und greifen erst ein, wenn etwas aus dem Ruder läuft», sagt Mitgründer Thomas Köberl. Ein Traumjob also? Elisabeth Filipaj, Assistentin der Geschäftsleitung und unter anderem zuständig fürs Kundenmagazin, winkt ab. «Auch bei uns «menschelt's» und wir würden die Kol-

Fast alles ist gratis

Anfangen hat die Abacus 1985 mit drei Mitarbeitern, heute sind es 160. «Wir tragen unseren Leuten bewusst Sorge und versuchen, sie langfristig anzubinden», sagt Mitgründer Thomas Köberl zum Erfolgsgeheimnis. Dazu gehört die finanzielle Beteiligung an Produkten genauso wie ein kulinarisches und körperliches «Verwöhnprogramm». Will heissen: Jeden Tag gratis Gipfeli, Kaffee und alkoholfreie Getränke. Mit ihrer Eigeninitiative können Mitarbeiter den Betrieb mitgestalten. So entstand zum Beispiel das eigene Fitnesscenter – das ebenfalls kostenlos benutzt werden kann. (cor)

legen oder den Chef manchmal gerne auf den Mond schiessen. Aber wir sind auch schnell wieder zusammen auf der Erde», sagt sie schmunzelnd. Stets sei gegenseitige Achtung gewährleistet, und die Menschlichkeit gehe trotz Zeitdruck nie vergessen.

Spass an Grufti-Essen

Ein weiteres Plus sei die generelle Grosszügigkeit (s. Kasten). Ja, sie glaubten schon, dass das geschätzt werde, sagen die vier nach kurzem Überlegen. Vor allem von den älteren Semestern. «Für die Jungen ist vieles selbstverständlich.» Zur Grosszügigkeit zählen auch die regelmässigen Feste. Besonders in Erinnerung geblieben sei der Firmenausflug 1995 nach Finnland – mit einem Fahrtraining auf dem Eis. Evi Raymann, für die Buchhaltung zuständig, freut sich auch immer auf die zwei jährlichen «Grufti-Essen». Dort treffen sich alle, die schon mehr als 15 Jahre bei der Abacus arbei-

ten. «Und das sind immerhin über 20 Personen», sagt sie.

Nicht alles so ernst nehmen

Gedankt werde der Firma weniger mit Worten, sondern mit der Bereitschaft, auch mal länger im Büro zu sitzen und entsprechend hohen Einsatz zu leisten. Projektleiter Markus Keller erinnert sich noch, wie er das erste E-Mail installierte. «Damals wusste noch kaum jemand, was das ist, geschweige denn, wie man es nutzt. Es war zum Davonlaufen», sagt er. Auch alle Softwareprogramme in kürzester Zeit auf die Mehrwertsteuer umstellen zu müssen, sei «ein Riesenkrampf» gewesen und habe einiges Haareraufen mit sich gebracht.

Nach 20 Jahren in diesem hektischen Beruf wirken alle immer noch gelassen. Wie schafft man das? Wichtig sei, nicht alles tierisch ernst zu nehmen. «Vor allem nicht sich selbst. Sonst verzweifelt man», sagt Roger Greutmann.



Reissen und quetschen

HÄGGENSCHWIL. Gut 70-jährig ist der Mostfritz, den Alois Germann in monatelanger Arbeit wieder funktionstüchtig gemacht hat. Zuerst werden die Äpfel in einen Trichter geschüttet, dann von Haken zerissen, von Steinwalzen zerquetscht und mit Muskelkraft ausgepresst. Am Tag der offenen Tür des Landwirtschaftlichen Museums Ruggisberg vom kommenden Sonntag zeigt der Mostfritz von 10–12 und 14–17 Uhr, was er kann. Der frische Most darf degustiert werden. (cor)

Melker-Aerobic, schöne Euter und Misswahlen

Muolen, Mörschwil, Eggersriet-Grub SG: Überall findet am Samstag eine Viehschau statt. Nebst festlich geschmückten Tieren wird auch ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm für Gross und Klein geboten.

In Mörschwil ziehen am Samstag, 22. September ab 8.30 Uhr die Landwirte mit ihren Tieren durchs Dorf. Um 9.45 Uhr beginnen die Experten auf dem Schauplatz Paradies mit der Rangierung der Tiere. Eine Attraktion wird zweifellos die 20-jährige Kuh «Morchel» der Familie Studach sein. In ihrem überdurchschnittlich langen Leben hat sie bereits 183 000 Kilogramm Milch gegeben und ist damit Weltrekordhalterin bei der Braunviehrasse.

Um circa 14.30 Uhr wird dann die Miss Mörschwil gekürt. Auf die kleinen Gäste warten Ponyreiten, eine Strohhurg und ein Streichelzoo. Über die Mittagszeit sorgt das Jodelchörli Mörschwil für eine gemütliche Stimmung, ab 19.30 Uhr

lädt der Viehzuchtverein zur Schaulhli mit dem Trio Reichmuth-Signer ins Festzelt ein.

Auch in Muolen findet ab 8.30 Uhr die folkloristische Auffuhr mit den Tieren statt. Bis 15 Uhr stehen Vorführungen im Ring, Spezialwettbewerbe und Jungzüchterpräsentationen auf dem Programm. Die Raiffeisenbank organisiert ein Kinderspielparadies, an einem Buuremarkt können lokale Spezialitäten degustiert werden. Ab 20 Uhr sind alle zu einem volkstümlichen Abend in den «Adler»-Saal, später in die Farmerbar eingeladen. Unter anderem sorgt Melker-Aerobic des TV Zihlschlacht für Unterhaltung.

Im Feldmoos in Grub SG ist um 9 Uhr Schaubeginn. Am Morgen werden die Tiere in verschiedenen Kategorien rangiert. Um circa 14 Uhr findet eine Tiervorführung mit Expertenkommentaren statt. Ausserdem wird die Miss Viehschau 2007 gekürt. Eine Tombola lockt mit schönen Preisen. So gibt es beispielsweise ein Kalb im Wert von 700 Franken zu gewinnen. Beim Schauplatz wird eine Festwirtschaft geführt. (pd/cor)

Drei Dörfer in Feststimmung

GAISERWALD. Am Wochenende hat Gaiserwald wieder Grund zum Feiern. Zur Gewerbeausstellung GGA 07 mit rund 50 Ausstellern und dem attraktiven Rahmenprogramm rund ums OZ Mühlizel sind Jung und Alt herzlich eingeladen. Morgen Freitag, 14 Uhr, wird die GGA 07 im Festzelt durch Gemeindepräsident Andreas Haltiner offiziell eröffnet. Um 20 Uhr Neuzuzügerbegrüssung in der Aula des OZ Mühlizel, danach Abendunterhaltung von Kultur in Engelburg, «Küss den Frosch».

Am Samstag wird das «sportlichste Gaiserwalder Team» gekürt, im OZ ist Tag der offenen Tür. Für die kleinen Gäste stehen Streichelzoo, Gumpischloss und Karussell bereit. Ab 20 Uhr findet in der Aula ein abwechslungsreiches Abendprogramm statt.

Der Sonntag startet mit einem öffentlichen Gwerblerbrunch von 8.30–11.30 Uhr und einem Frühchoppenkonzert der Buremusig Engelburg. Die Gewerbeausstellung im Festzelt ist wie folgt geöffnet: Freitag, 14–19 Uhr, Samstag, 9–19 Uhr, Sonntag, 10–17 Uhr. Der Eintritt ist frei. Es verkehren regelmäßige Shuttle-Busse zwischen Abtwil und Engelburg. (pd/cor)